

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Ost-Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
für Ungarn 1/4jähr. 2 P.**SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND**Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.**Große Wallfahrtsprozession
nach Mariazell.**

Montag, den 3. September, ging von der Station Rechnitz ein Sonderzug mit Wallfahrern unter der Leitung des Herrn Pfarrers Horváth ab. In der Station Burg bestiegen zwei starke Prozessionen den Zug.

Die eine Prozession stand unter der Führung des Hochwürden Tell aus Eberau und es waren fast alle Orte des Pinkatales vertreten; die zweite Prozession stand unter der Führung des Hochwürden Farkas aus Grossdorf.

In der Station Grosspetersdorf bestieg noch eine Prozession unter Führung des Hochwürden Knotz aus Mischendorf den Zug, welcher aus zirka 500 Personen bestand.

Der Sonderzug fuhr bis Neuberg, wo übernachtet wurde.

Am Dienstag wurde die 36 km betragende Strecke Neuberg—Mariazell von dem grössten Teil der Prozession zu Fuss zurückgelegt, während ein Teil mit den grossen Personenautos fuhr. Abends erfolgte der feierliche Einzug nach Mariazell.

Mittwoch um 9 Uhr zelebrierte der hochwürdigste Herr Provikar Doktor Hlavati ein feierliches Pontifikalamt.

Um 11 Uhr fand im grossen Saale des Hotel Feichtegger eine Versammlung statt, welche vom Präses Herrn Alois Deutsch eröffnet wurde. Als erster Redner sprach der von seiner Krankheit genesene Nationalrat Franz Binder.

Sodann ergriff Hochwürden Knotz das Wort. Derselbe sprach über die Pflichten der Frau als Mutter und über die heutige Jugenderziehung. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen dieses glänzenden Redners.

Unter atemloser Spannung ergriff nun der Herr Provikar das Wort. Er schilderte den Zustand der heutigen Jugend, die verfehlte Art der leider oft sehr bedenklich werdenden Jugenderziehung.

Dann sprach er von den kommenden schweren Stunden unseres Volkes und erwähnte den erbitterten Kampf um die konfessionelle Schule im Burgenlande. Diese Schule dürfe das kath. Volk unter keinen Umständen preisgeben, komme was wolle.

Grosser Jubel herrschte über die Ausführungen des Herrn Provikars. Die Versammlung beschloss die Ab-

sendung eines Huldigungstelegrammes an Se. Eminenz dem Herrn Kardinal Dr. Piffel, worin demselben Treue und Gehorsam gelobt wurde.

Abends erfolgte ein Lichterumzug um die Gnadenkirche, worauf Monsignore Fried, Generaldirektor des kath. Volksbundes Österreichs, zu den Pilgern sprach. Seine Worte lösten begeisterte Zustimmung aus.

Donnerstag früh erfolgte der feierliche Auszug und ausserhalb der Ortschaft auf einem Hügel wurde Halt gemacht. Von diesem Punkte konnte man noch die Türme der Gnadenkirche sehen. Hier hielt Herr Pfarrer Farkas die Abschiedsrede, wobei kein Auge trocken blieb, worauf der Abmarsch erfolgte.

Abends erfolgte der Einzug in die gewaltige Kirche von Neuberg, wo noch Hochwürden Tell eine sehr schöne Predigt hielt. Freitag früh wurde noch in Neuberg Gottesdienst gehalten und sodann ging es zum Bahnhof. Der Zug wurde bestiegen und langsam setzte sich dieser, mit Blumengewinden geschmückt, in Bewegung, es ging wieder der Heimat entgegen.

Während der ganzen Fahrt ereignete sich nicht der kleinste Unfall.

St. Nikolaus.

(222.) Von P. GRATIAN LESER.

2. Die Gemeinde St. Nikolaus. Als die im Batthyányschen Vertrag aufgezählten 20 kroatischen Familien 1545 „um der Kirche des hl. Nikolaus unter der Güssinger Burg“ sich niederliessen, war jenes Gebiet mit üppigen Bäumen und mit dichtem Gestrüppe bewachsen. Nirgends gab es ein Häuschen für Menschenseelen, nur ein Fussweg wird zum Kirchlein geführt haben. Die von Franz Batthyány aufgenommenen Flüchtlinge rodeten dann den dortigen Urwald aus und bauten sich um der genannten Kirche ihre Häuser, wofür Batthyány sie im Vertrag eigens lobt. Auf diese Weise entstanden in St. Nikolaus die ersten Gebäude und somit die Gemeinde, welche aber damals noch nicht selbständig war, sondern einen Teil von Güssing, wie heute noch Langzeil und Rosenberg, bildete. Der Name „Zent Miklos“ St. Nikolaus kommt in den Urkunden zum ersten Male im Jahre 1598 und 1599 vor, wo es bemerkt wird, „dass dort 10 Häuser stehen und dass die auf das Gebiet der Burg angesiedelten Inwohner ausser der Bearbeitung der herrschaftlichen Gärten der Grundherrschaft keine anderen Dienste erweisen“.

Als im Jahre 1605 zur Zeit des Bocskay Aufstandes, dessen Anführer Gregor Némethy, fast das ganze Güssinger Dominium im

Lafnitz-, Zicken- und Stremtal aus dem Grunde in Brand steckte, weil der Güssinger Burgherr — der auch Franz Batthyány hiess — gegen die Aufständischen kämpfte, blieb auch St. Nikolaus nicht unverschont, denn nach drei Jahren war dort nur eine Pforte, während das übrige in Aschen lag.

Im Jahre 1631 kommt St. Nikolaus zum ersten Male als selbständige Gemeinde mit einem eigenen Richter namens Thomas Nerib und 1640 mit dem Richter Jakob Jalsatics vor.

Nach dem Urbarium vom Jahre 1693 hatte St. Nikolaus kraft des bekannten Batthyányschen Vertrages der Herrschaft keine Steuer, noch Frucht, noch Wein zu entrichten, wohl aber musste ein ganzer Sessionalist wöchentlich 4 Tage im herrschaftlichen Garten arbeiten und 3 Fusswege machen, beim Schweinabstechen, bei grossen Gastmählern, wie bei Hochzeiten und beim Totenmahl in der Burkküche dienen und bei solchen Anlässen auch sonst alles tun, was ihnen befohlen wurde.

Was die Wirtschaftslage anbelangt, besass die Gemeinde im Jahre 1750 8 Pferde, 12 Ochsen, 20 Kühe, 3 Kälber, 18 Schweine und 8 Bienenstöcke. St. Nikolaus pflegte bis zum Auftreten der Philoxera 1890 fleissig die Weinkultur und hatte von St. Michael bis St. Georg freien Weinschank. Aber seit dem letztgenannten Jahre wird hier die Weinkultur gänzlich vernachlässigt und in den einst schönen Weingärten wächst heute das

tägliche Brot.

Am St. Georgi Tag muss es einst in den Gemeinden lustig und bewegt zugegangen sein, denn an diesem Tage fand von jeher die Richterwahl statt. Der Gemeinderichter war aber, wenn er sonst oft auch nicht lesen und schreiben konnte, vor dem Jahre 1848 eine grosse Macht und Autorität, er war der Gebieter in der Gemeinde, dessen Anordnungen bei Prügelstrafen pünktlich vollzogen werden mussten. Stolz trug er daher das Zeichen seines Ansehens, den Richterstock, mit sich. Seine Hauptaufgabe war, Sorge zu tragen, damit die herrschaftlichen Abgaben und Roboten pünktlich entrichtet und verrichtet werden, weshalb er von allen den letztgenannten herrschaftlichen Leistungen enthoben war. Der Gemeinderichter war, wo kein Lehrer-Notar wirkte, der Steuereinheber und in St. Nikolaus um das Jahr 1680 der Steuerüberführer nach Steinamanger, um das Jahr 1850 nach St. Gotthard, ferner musste er dahin trachten, dass in den alten Zeiten die auf die Gemeinde auferlegte Rekrutenzahl erreicht werde, wobei die Freiwilligen eine gewisse Summe Geldes aus der Gemeindekasse erhielten, bei nicht erreichter Zahl aber die Rekruten gefangen werden mussten. In neuerer Zeit um das Jahr 1852 begleitete der St. Nikolauer Richter zur Aushebung die Burschen nach St. Gotthard, später nach Güssing. Weil das Richteramt dem Träger

Möge die Gnadenmutter schützend und segnend ihre Hand auf die Pilger und deren Familien, sowie über ihre Dörfer breiten und möge sie denjenigen, die nicht mehr die Gnade haben werden, Mariazell zu sehen, einstens bei ihrem Sohne eine gütige Fürsprecherin sein.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehrfest in Eisenhüttl.

Am 2. September 1928 feierte der freiw. Feuerwehrverein von Eisenhüttl sein 25jähriges Bestandsjubiläum, verbunden mit der Weihe seines neugebauten Spritzenhauses.

Vom schönsten Wetter begünstigt, zog schon am frühen Morgen eine grosse Anzahl Menschen in das festlich geschmückte Dorf und nachher rückten die Feuerwehrvereine mit ihren Musikkapellen von Kukmirn, Rohr, Heugraben, Neusiedl und Stegersbach an, um mit uns dieses seltene Fest zu feiern.

Vor 10 Uhr erschien in Vertretung der Bundes- und Landesregierung Herr Landesregierungsrat Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer, welcher vom Bürgermeister und den Feuerwehrvereinen empfangen und in die Kirche geleitet wurde, wo um 10 Uhr der Gottesdienst stattfand. Nach der hl. Messe war Abmarsch zum Festplatz, woselbst die Weihe des Spritzenhauses vorgenommen wurde. Hierauf bestieg Herr Pfarrer Julius Tomsits die Rednertribüne und hielt den versammelten Feuerwehrvereinen eine erbauliche Predigt über Feuerwehrwesen und Nächstenliebe. Hierauf begrüßte Herr Bürgermeister Josef Hussovits die Anwesenden auf das Herzlichste und übergab das Wort dem hochgeschätzten Herrn Landesregierungsrat

sowohl geistiges Ansehen, wie materiellen Nutzen für seine amtlichen Wege eintrug, wird es am Wahltage genug Werber und nachher einen lauten gemeinschaftlichen Schmaus gegeben haben, was die vom Hofrichter jährlich durchgesehene St. Nikolauer Gemeinderechnung vom Jahre 1839 zu bestätigen scheint, wo es heisst: „Am St. Georgitag ist durch die ganze Gemeinde verzehrt worden 3 fl. 9 x“, was damals den Liter mit 10 xr. rechnend bei 31 Liter ausmacht.

Bevor in den Städten die Kasernen erbaut wurden, war es Sitte, die Soldaten in den Dörfern unterzubringen. Zu diesem Zwecke musste in jedem Bauernhaus ein eigener Soldatenstall eingerichtet und für die Pferde Futter herbeigeschafft werden. St. Nikolaus machte hierin auch keine Ausnahme, indem die Gemeinde vom Jahre 1817—41 für Soldatenpferde und 80 bis 138 Portionen Heu und Hafer aufzutreiben hatte, ausserdem spendete sie 1839 für Reitschulanführen 8 fl.

Die hiesigen alten Leute wissen mehr wenig von dem Kriegsjahr 1848 zu erzählen. Die Richterlade von St. Nikolaus gibt uns hierüber genug Aufschluss. Nach den dortigen Schriften war am 18. April dieses Kriegsjahres das Ortsgericht auf Komitatsbefehl in Güssing beim Stuhlrichter, im Mai in Steinamanger, wo die neuen Gesetze vorgelesen wurden, am 20. Mai spendete die Gemeinde „auf den Altar des Vaterlandes 12 fl. 30 xr.“,

Bezirkshauptmann Dr. Mayrhofer, der die Feuerwehr, besonders aber die in dessen Dienste ergrauten Jubilanten herzlichst begrüßte. Die schöne Festrede hielt Herr Inspektor Josef Karner und den Tätigkeitsbericht Herr Bezirksobmann Johann Wagner. Nach dem Schlusssatz: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“, dekorierte Herr Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer 14 Feuerwehrmänner des freiw. Feuerwehrvereines Eisenhüttl mit den 25jährigen Bundesmedaillen und Herr Inspektor Karner, sowie Herr Obmann Wagner 5 Feuerwehrmänner mit 20jährigen Verbandsmedaillen.

Zum Schluss dankte der Kommandant im Namen der Jubilanten für die erhaltene Auszeichnung, sowie auch dem Gemeinderat und Herrn Bürgermeister als Förderer des Feuerwehr- und Rettungswesens, für den geschmackvollen Bau des Spritzenhauses.

Nach der Defilierung wurde im Ortsgasthause das Mittagmahl eingenommen und der Nachmittag in guter kameradschaftlicher Stimmung verbracht und bis zum frühen Morgen dem Tanze gehuldigt.

Die Vereinsleitung dankt auf diesem Wege allen beteiligten Feuerwehrfreunden und Gönnern, die durch Teilnahme und Spenden dieses Fest verschönert und gefördert haben.

25jährige Bundesmedaillen erhielten: Fabian Sostarich, Kommandant, Paul Klanatsky, Kommandantstellvertr., Josef Schabhüttl, Zugsführer, Paul Klanatsky, Requisitenmeister, Josef Klanatsky, Kassier, Josef Vukovits, Schriftführer, Josef Faksits, Hornist, Josef Faksits, Wachkommandant, Josef Sinkovits Nr. 18, Paul Svetits, Georg Faksits, Georg Svetits, Paul Berckovits und Stefan Vukovits. 20jähr. Verbandsmedaillen erhielten: Johann Imp, Josef Sinkovits Nr. 59, Jaksits Andreas, Paul Vukovits u. Josef Sinkovits 23.

am 7. September war das Gericht mit den Burschen in Güssing „bei der Visitierung“, am 16. November wurden aus der Gemeindekasse bei der Losziehung und Ablieferung der Burschen 36 fl. 16 xr. gezahlt, am selben Tage wurden den Rekruten 50 fl. Handgeld und dem Fuhrmann für das Abführen der Rekruten 7 fl. 30 xr. eingehändigt. Am 2. Dezember wurden für die National-Gardisten um 6 fl. Kleider gekauft. 1864 ist in dieser Gemeinde der Urbarmittelvertrag unterzeichnet worden, zufolge dessen die Pfarre mit einer ganzen, der Schullehrer mit einer halben Session befriedigt wurde und jener jährlich

AUS NAH UND FERN.

Primararzt Dr. Karl Singer
vom 14. bis 23. September verweist.

Todesfall. Am Dienstag, den 4. September 1928, ist in Hatzendorf nach kurzem Leiden Frau Julianna Mayer im 63. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene war die Gattin des allseits geachteten Oberlehrers i. R. Herrn Johann Mayer, welcher zuletzt in Heiligenbrunn wirkte und nach seiner Pensionierung nach Feldbach übersiedelte. Das Begräbnis fand am Donnerstag, den 6. Sept. um 4 Uhr nachmittags im Ortsfriedhofe in Hatzendorf unter grosser Teilnahme der Bevölkerung statt. R. J. P.

Pamhagen. Am 27. August 1928 gegen 11 Uhr brach im Anwesen des Häuslers Leopold Weiss in Pamhagen ein Feuer aus, wobei ein aus Holz gebauter Schupfen und das Rohrdach des zu diesem Anwesen gehörenden isoliert stehenden Stalles teilweise eingeäschert wurde. Durch das rasche Eingreifen der Bevölkerung gelang es das Feuer noch rechtzeitig zu löschen und dadurch einen grösseren Schaden zu verhüten.

Zurndorf. Selbstmord. Der in Zurndorf geborene und dorthin zuständige 80 Jahre alte Tagelöhner Martin Schuster, welcher seit 23. August l. J. abgängig war wurde an einem Akazienbaum erhängt aufgefunden. Die Tat dürfte in geistiger Umnachtung erfolgt sein, weil schon mehrere Selbstmorde in der Familie vorgekommen sind. Die Mutter des Toten hat sich im Alter von 70 Jahren, eine Schwester von ihm im Alter von 71 Jahren und ein Sohn dieser Schwester im Alter von 18 Jahren erhängt.

1½, diesem aber 6 Klafter Brennholz pünktlich auszufolgen sind.

Bezüglich der Seelenzahl kann folgendes beigebracht werden: In der ganzen kroatischen Pfarre, nämlich in St. Nikolaus, Gross- und Kleinmürbisch, Krottendorf, Hasendorf, Kroat-Tschantschendorf und Punitz waren im Jahre 1698 976 Seelen, im Jahre 1757 1175, im Jahre 1779 1094; nur in St. Nikolaus im Jahre 1745 103, im Jahre 1749 101, im Jahre 1812 179, im Jahre 1832 378 und heute sind in St. Nikolaus 249 Seelen.

Was die Sprache anbelangt, war St. Nikolaus im Jahre 1812 schon ganz deutsch

BAUUNTERNEHMUNG ALEXANDER BRENNER ARCHITEKT UND STADTBAUMEISTER

ÜBERNIMMT DIE PROJEKTIERUNG
UND AUSFÜHRUNG ALLER HOCH-
UND TIEFBAUTEN ZU DEN
KULANTESTEN BEDINGUNGEN.

FILIALE:
EISENSTADT, PFARRG. 184

ZENTRALE:
OBERWART

FILIALE:
GÜSSING 138

Die Möglichkeit eines Boykott des Wiener Parlaments durch die Bundesländer.

Eine beachtenswerte Warnung im Organ der Kärntner Christlichsozialen.

Im „Kärntner Tagblatt“ schreibt der christlichsoziale Abgeordnete Paulitsch in Besprechung der innerpolitischen Situation:

„Eines wissen wir ganz sicher: Lange lässt sich das rote System nicht mehr ertragen. Die Sozialdemokraten leben in einem Machtdünkel, der sie täuscht und sie wollen nicht daran glauben, dass der 15. Juli und dessen Begleiterscheinungen in den Ländern herausen heute noch tief nachwirken.“

Es muss nicht so fortgehen, wie es gegenwärtig ist.

In der Geschichte des ehemaligen österreichischen kaiserlichen Staates ist zu lesen, wie tschechische Abgeordnete es abgelehnt haben, das österreichische Parlament zu betreten. Kann dieser Vorgang nur damals möglich gewesen sein? Besteht nicht die Möglichkeit, dass auch gegenwärtig etwas ähnliches sich ereignen könnte? Was dann, wenn Vertreter einzelner Länder nicht nach Wien kommen oder wenn die Mehrheit der Abgeordneten meint, im Nationalrat in Wien nichts mehr suchen zu sollen? Glaubf man, die Länder herausen niederzwingen zu können? Gegen die Heimwehren?

Was wäre denn dann, wenn einmal in einer Landeshauptstadt alpenländische Abgeordnete zusammentreten und die Heimwehren die Sicherung übernehmen, wenn durch die Sozialdemokraten das parlamentarische Leben auf Wiener Boden unmöglich gemacht wird? Es sind ernste Zeiten. Wir sind die letzten, welche vielleicht drohen wollen, aber die Ereignisse treiben langsam einer Katastrophe entgegen.“

Die ungarische Königsfrage nicht aktuell. Der neuernannte Staatssekretär im Honvédministerium, Julius Gömbös, erklärte einem Journalisten, er halte die Lösung der Königsfrage nicht für aktuell, was vollständig mit dem Standpunkt des Ministerpräsidenten übereinstimme.

Das Unterrichtsministerium warnt vor dem Lehrberuf. Die Eltern der Abiturienten der Mittelschulen wurden vom Unterrichtsministerium in einem Erlass darauf aufmerksam gemacht, dass das Studium des Mittellehramtes für die nächsten Jahre keine Aussicht mehr auf Anstellungen bietet. Die Anstaltsdirektoren wurden beauftragt, in diesem Sinn die Abiturienten und deren Eltern aufzuklären.

Oslip. Brand. Am 27. August kam auf bis nun unerklärliche Weise auf dem Dachboden des mit Eternit gedeckten Hauses der Maria Jagdschütz in Oslip Feuer zum Ausbruch, welches binnen kurzer Zeit den Dachstuhl mit 20 Mtrz. Heu, 45 Mtrz. Stroh, 50 Garben Futterrohr und diversen landwirtschaftlichen Geräten einäscherte. Der Schaden beträgt zirka 3.000 S und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Trauersdorf. Schadenfeuer. In der neben der Scheuer des Stefan Krojer in Trauersdorf befindlichen Strohrüste brach ein Feuer aus, welches auf die mit Schilfrohr gedeckten Scheuer übergriff und infolge des

Norddeutscher Lloyd (Bremen.)

Regelmässiger Überseeverkehr mit grossen neuen Dampfern nach

**Nordamerika,
Canada, Südamerika.**

Näheres:

Güssinger Sparkasse A. G.
Güssing, Burgenland.

herrschenden Windes auch auf die Nachbarobjekte sich ausdehnte. Dem Brande sind 8 Scheunen und 7 Strohrüsten zum Opfer gefallen, wodurch ein Schaden von 50.000 S entstanden und der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Trauersdorf, Eisenstadt, Oberberg-Eisenstadt, Oslip Kleinhöflein, Siegendorf, St. Magarethen, St. Georgen, Zagersdorf, Siegendorf Zuckerfabrik, Wulkaprodersdorf und Rust konnten drei Häuser und die anschliessenden Stallungen und Wohnhäuser der Abbrändler gerettet werden. Das Feuer dürfte von spielenden Kindern verursacht worden sein.

Schützen am Gebirge. Autounfall. Dieser Tage fuhr der Fleischhauer und Autobesitzer Josef Schuh aus Siebenhirten mit seinem Lastauto, auf welchem sich drei Personen und zwei Kinder befanden, von Oggau nach Schützen am Gebirge. Beim Ortseingange in Schützen am Gebirge geriet das Auto ins Schleudern und fuhr durch einen Bretterzaun in den Obstgarten des Müllers Josef Cselley und verursachte geringen Schaden. Der Lenker und die Insassen des Autos kamen mit dem blossen Schrecken davon.

Bienenzuchthauptversammlung in Güssing.

Die Bienenzuchthauptversammlung entfaltetesich im anregenden Gedankenaustausch. Wenn man aus den lehrreichen Erörterungen das Ergebnis zieht, dann scheint die Königinnwahlzucht den Zenit überschritten zu haben, ohne Entsprechen, des daraus erhofften Allheils. Man scheint nun doch dem vielfach angefeindeten Vatertier das Existenzrecht zubilligen zu wollen, dass ihm der unvergessliche Meister P. Schachinger längst zuteil werden liess.

Viel vergebliche Mühe wird auf die Stockfrage verschwendet. Jeder möchte verbessern, ohne in Geduld abzuwarten, zu welchem Ziele sein Weg führt. Der Breitwabenstock, in dessen Gattung fast alle Neuerscheinungen fallen — Lüftenegger, L. M. S. u. viele, sehr viele andere — konnte in seinem Sturm laufe den Vereinsständer, so übergrosse Fehler dieser auch zeigt, noch nicht überrennen. Doolytl hält die Dadant-Breitwabe für fast zu breit und erklärt, sie sei zu niedrig.

Hie Ober- oder Unterboden, dort Raumeinengung seitens namhafter Praktiker. Siehe Imkerbrief im Bienenvater Nr. 9/1928.

„Bozinadi“, kaum die Kinderschuhe abgestreift, wurde von ernstern Imkern bereits beiseite geschoben. So sehr er seiner heimatischen Trachtlage dienen mag, für entferntere Wanderung ist er zu schwerfällig. Das zeigt Lüneburg, wo man mit grosser Sorgfalt, leichten handlichen Kästen, wohlgerichtet nur der Mobilität halber, neben dem stark verspielten Korbe, Platz bietet.

Der Würfelstock, von erstklassigen Praktikern dem Bien wie das Kleid auf den Leib geschnitten, behauptet konstant seinen Platz an der Sonne. Fertig für Kalt- und Warmbau bietet er die denkbar einfachste Oberbehandlung u. das Ideal für Wanderung und Fütterung, ganz besonders bei abnehmbarem Honigraum. Ist dieser vollgetragen, lässt er sich leicht durch einen leeren Aufsatz ersetzen und man ist beim Wandern und Schleudern unabhängig. Die äusserst handliche Würfelstockwabe macht das Drahten gänzlich entbehrlich und schliesst ein Zerfallen aus. Ein äusserer Strohbelaag fällt gefällig ins Auge und schützt, wie das Strohdach im Winter vor Kälte und im Sommer vor lästiger Wärme. Der Stock ist stets winterfähig und Ungeziefer gesichert.

Industriell hergestellte Kunstwaben sind für die Drahtung recht ungeeignet. Für die Einlötung zu dünn, verziehen sich dieselben und reissen leicht ab.

Der Detailhonigpreis wurde mit 3.50 S das kg seitens der Vereinsmitglieder festgesetzt; ein Preis, der von allen anderen Zweigvereinen, bis zum Doppelten übertroffen wird.

Anfangs Oktober findet neuerlich eine Versammlung statt, zur Aussprache über fachgemässe Einwinterung. J.

Offener Sprechsaal.*)

DANKSAGUNG.

Anlässlich des harten Verlustes, der mich infolge des Hinscheidens meines geliebten Gatten getroffen hat, danke ich auf diesem Wege, in meinem und im Namen aller Hinterbliebenen für die uns von allen Seiten gewidmete Teilnahme.

Besonderen Dank der verehrten metallverarbeitenden Gewerbe-Genossenschaft für die schöne Kranzspende, auch für die übrigen Kranz- u. Blumenspenden herzlichen Dank. Innigsten Dank auch den Sängern, den Kameradschafts-, Feuerwehrvereinen und allen, welche dem teuren Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Güssing, am 12. Sept. 1928.

Die tieftrauernde Witwe

Hilda Gross

Johanna Gross, als Kind.

Familie Gross,

als Mutter, Bruder und Schwägerin.

St. Nikolaus.

Familie Laskovics,

Schwester und Schwager.

Budapest.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH

Die Hauptschule.

In letzter Stunde vor Schulbeginn hat das bgl. Schulwesen einen grossen Schritt auf dem Gebiete der Angleichung an die österreichische Schule vorwärts getan. Die bgl. Bürgerschulen wurden Hauptschulen. Ein ganzes Jahr ist vorübergerollt, bis endlich die moderne österreichische Bürgerschule die burgenländische Grenze überschreiten konnte. Dass sie die Grenze überschritt, ist wieder ein Beweis dafür, dass man im Burgenlande jede moderne österreichische Schule gerne und willig aufnimmt, vorausgesetzt nur, dass sie sich ins Volksganze einfügt und nicht der Gesinnung und dem Willen des gläubigen Burgenlandvolkes widerstrebt. Alles Unmoderne, Veraltete, Unsichere und die christliche Gesinnung des Volkes wenig oder gar nicht Sichernde mag nur jenseits der Grenzpfähle Halt machen.

Wenn etwas Neues kommt, so ist man leicht dazu verlockt, die Vor- und Nachteile des Neuen etwas näher zu beleuchten.

Die neue Hauptschule dient zwei Zwecken:

1. als Abschluss eines Bildungsganges,
2. als Vorbereitungsschule für die Obermittelschulen.

Beiden Zielen muss sie gerecht werden und sie kann es. Durchblättern wir den Lehrplan, so wird es uns sogleich auffallen, dass die Hauptschule gegenüber der „Deutschen Mittelschule“ mehr praktisch, auf das Geschäfts- und Gewerbeleben gerichtet und eingestellt ist. Im Deutschunterricht spielen wieder Geschäftsaufsätze eine gewichtige Rolle, im Rechenunterrichte drängt sich das kaufmännische Rechnen in den Vordergrund, in Physikunterricht ist besonders die organische Chemie d. i. die Lehre von den Bestandteilen der tierischen und pflanzlichen Stoffe und deren Zusammensetzung (z. B. Alkohol, Stärke, Zucker, Fette usw.) vertreten. Im Naturgeschichtsunterrichte ist der Obst- und Gemüsegarten ein wichtiges Gebiet der Beobachtung, seine eifrige Pflege wird auch im Handarbeitsunterrichte gefordert. Besonders wichtig erscheint es mir, dass das geometrische Zeichnen als gesonderter Gegenstand mit zwei Wochenstunden neu auftritt; denn dieses Zeichnen braucht doch jeder Meister, ja sogar jeder Gehilfe in seiner Werkstatt.

Aber auch dem zweiten Ziele — der Übertrittsmöglichkeit in jede höhere Mittelschulklasse — dient die Hauptschule. Sie vermittelt ja zugleich den Lehrstoff der Untermittelschule, sie lehrt eine Fremdsprache

(Latein, Englisch, Französisch usw.) — in Stegersbach hat der Lateinunterricht zur grössten Freude der Schüler bereits begonnen — und passt sich ganz dem Lehrziele der Untermittelschule durch ihre theoretische Ausbildung an.

So bleiben unseren Kindern vier Jahre Mittelschule in der Fremde erspart und es wird uns wirtschaftlich viel leichter fallen, unsere Kinder für das Hochschulstudium vorbereiten zu lassen; denn vier Jahre Kostgeld ist viel Geld.

Eine andere Neuheit, vielleicht die schönste und idealste, hat die bgl. Landesregierung aus reinfinanziellen Gründen aus versagt: die Pflichtschule mit den beiden Klassenzügen (für Begabte und Unbegabte). Sie will nicht auf das Schulgeld der Schüler verzichten und, wenn der Unterricht bezahlt werden muss, ist es mit der Pflicht des Besuches aus und die Möglichkeit, zwei Klassenzüge zu führen, ist wegen des Schülermangels fast überall genommen. Die Hauptschule ist eine soziale Errungenschaft. Sie hebt das Niveau der allgemeinen Volksbildung — darum ist sie in Altösterreich Pflichtschule, — sie erleichtert auch dem Ärmsten den Zutritt in die Obermittelschule und Universität. Sie trägt dem Grundsatz Rechnung: Dem Tüchtigen — nicht dem Reichen allein — freie Bahn! Dieses Ziel kann aber nur eine Pflichtschule mit zwei voll und ganz ausgebauten Klassenzügen ohne Schulgeldentrichtung verwirklichen. Die Schule zählt zu unseren höchsten, obersten und notwendigsten Kulturgütern — hier darf der finanzielle Standpunkt nicht das letzte, entscheidende Wort sprechen. J. H.

WAS GIBT'S NEUES?

Stegersbach. Autoverbindung Stegersbach—Oberwart. Ein alter Wunsch der Bevölkerung des oberen Stremtales ist nun dadurch in Erfüllung gegangen, dass seit 1. Sept. ein regelmässiger Auto-Omnibus-Verkehr zwischen Stegersbach—Oberwart hergestellt wurde. Die Landesregierung hat nämlich dem Grosspetersdorfer Auto-Unternehmen für die Linie Stegersbach—Oberwart die Konzession zur Erhaltung eines periodischen Auto-Verkehrs erteilt. Das Auto verkehrt vorläufig nach folgendem Fahrplan: Ab Stegersbach 5 Uhr früh, an Oberwart 6.10. Dann ab Oberwart 12.47, an Stegersbach 13.57. Ab Stegersbach 14.15, an Oberwart 15.20. Ab Oberwart 21, an Stegersbach 22.05. Nachdem sich

schon bisher ein unerwartet reger Verkehr entwickelte, ist zu hoffen, dass der Autoverkehr recht bald verdichtet wird.

Stegersbach. Neues Lastauto. Herr Adolf Neubauer, Siegersbach, schaffte sich ein neues Lastauto (Saurer Wagen) an und bezweckt damit Lasten-Lohnfuhrwerk zu betreiben. Nachdem wir noch keine Eisenbahn haben, hat Herr Neubauer damit gewiss ein grosses Bedürfnis der Bevölkerung befriedigt.

Der Hund als Samariter. Der „Figaro“ erzählt folgende Hundegeschichte: Ein Pariser Tierarzt behandelte kürzlich den Hund eines Freundes. Das wertvolle Tier hatte eine Pfote gebrochen. Der Kunst des Arztes gelang es, das gebrochene Glied in zweimonatiger Pflege so zu kurieren, dass der Patient nun wieder wie bisher laufen kann. Der Hund war seinem Wohltäter dankbar und besuchte ihn nun öfter. Wie erstaunt war aber der Arzt, als eines Tages das Tier nicht allein, sondern mit einem anderen Artgenossen kam, der — auf drei Beinen lief, weil sein viertes Pfötchen verletzt war und stark blutete. Eingedenk der Hilfe und guten Pflege, die er selbst hier in seiner Not gefunden hatte, wollte er dem kranken Freund die gleiche Wohltat zukommen lassen. Gerührt von so viel Klugheit und Nächstenliebe liess der Arzt auch diesem verwundeten Tier seine Hilfe angedeihen. Zufrieden wedelnd sah der Rekonvaleszent zu, wie sein leise winselnder Freund behandelt und verbunden wurde.

Ein Pogrom in Litauen? „Express Peranny“ meldet aus Kowno, dass in Wolkowicki in Litauen ein Judenpogrom stattfand, der von den Organisationen „Eiserner Wolf“ und „Brigade der Ritter“ inszeniert worden war. In der Nacht wurde das jüdische Viertel überfallen. Die Bewohner wurden misshandelt, so dass 23 von ihnen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Mehrere Frauen wurden vergewaltigt. — Zahlreiche Juden haben nach den Schreckensereignissen die Stadt verlassen.

ANKAUFSPREIS FÜR SILBER UND GOLD

1 Silberkrone	—	—	S	—	.50
1 Zweikronenstück	—	—	„	—	1.00
1 Fünfkronenstück	—	—	„	—	2.66
1 Guldenstück	—	—	„	—	1.36
1 Zweiguldenstück	—	—	„	—	2.72
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	„	—	13.90
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	„	—	27.80

Burgenländer!

Burgenländischen Versicherungsanstalt.

Versichert bei der

50 JAHRE

ALFA

ALFA-SEPARATOR ALFA-BUTTERMASCHINE ALFA-DÄMPFER ALFA-MELKMASCHINE MILCH-TRANSP.-KANNEN HYG. MELKEIMER

Vorbilder in Qualität und Dienstleistung

Aktiengesellschaft

Alfa Separator

Molkereimaschinen- und Blechwarenfabrik

Wien, XII., Wienerbergstrasse 33.

Wirtschaft

(mit 13 Joch, davon 3 Joch Wald)

an der Bezirksstrasse gelegen, alles im besten Bauzustande, ist samt Vieh und Fahrnissen sofort oder nach Übereinkommen preiswert zu verkaufen.

Anzufragen beim Eigentümer

Rudolf Skala in Bergl

bei Riegersburg, Oststeiermark.

E 819/28/4

Versteigerungsedikt.

Am 12. Oktober 1928 vormittags 9 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch K. G. Wörtherberg Einl. Z. 1007 $\frac{1}{3}$ Anteil statt.

Schätzwert: 611 Schilling 33 g.

Geringstes Gebot: 407 Schilling 44 g.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachtheile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing Abt. III, am 31. August 1928.

Gummibälle

und andere Sommer-Spielware kauft man billigst in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Wir bringen höflichst zur Kenntnis, dass wir Herrn Béla Bartunek den kommissionsweisen Verkauf

von

elektrotechnischen

Artikeln

übergeben haben. Herr Béla Bartunek wird stets ein grösseres Lager aller Sorten von

Glühlampen

haben, sowie auch

elektr. Bügeleisen, Kochapparate

und eine Auswahl von modernen Beleuchtungskörpern führen.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk Güssing.

An unsere Abnehmer.

Wir ersuchen höflichst um Einsendung der Abnehmergebühr für das I. und II. Halbjahr 1928 u. allfälliger Rückstände aus dem Jahre 1927.

Die Verwaltung.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Gebe der P. T. Bevölkerung v. Güssing und Umgebung bekannt, dass ich alle Gattungen

ZIEGEL

in erstklassiger Ausführung erzeuge und prima ausgesuchte

Falzziegel

zum Preise von 120 S per 1000 Stück

sowie

Bieberschwanz Dachziegel

detto erstklassige ausgesuchte

zum Preise von 90 S per 1000 Stück.

Weiters prima

Mauerziegel

zum Preise von 64 S per 1000 Stück verkaufe. Hochachtungsvoll

Samuel Latzer,

Pächter der Graf Draskovich'schen Ziegelfabrik

Güssing.

Uhrmacher und Juwelier Ludwig Gross in Güssing.

Beehre meinen P. T. Kunden mitzutheilen, dass ich nach dem Ableben meines Mannes das

Uhrmacher-Geschäft

weiterführe, durch Aufnahme eines tüchtigen und verlässlichen Uhrmachers werde in der Lage sein, sämtliche Uhren, Turmuhren und alle Reparaturen gut und rasch zu liefern, sowie mein Lager in Gold-, Silber- und Radiogegenständen weiter zu verbessern und wird es mein Bestreben sein, meine Kundschaft billig und gut zu bedienen um das durch meinen Mann erworbene Vertrauen zu erhalten, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch

Hilda Gross Wtw., Güssing.

SCHULTASCHEN!!

SIND ÄUSSERST BILLIG ZU HABEN IN DER PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK IN GÜSSING.

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing. Preis 8'50 Schilling

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

GEBET-

BÜCHER

DIE

BETENDE GEMEINDE

KATHOLISCHES GEBET- UND GESANGBUCH

Kirchlich approbiert.

Das zeitgemässe Buch für gemeinsames Beten und Singen.

Preise: S 2'40, 3'-, 6'-, 10'.

GEBET-UND GESANGBUCH

FÜR DIE KATHOLISCHE JUGEND DER ERZDIÖZESE

Preise: S 1'60-, 3'-, 6'-, 10'.

BUCH- u. PAPIERHANDLUNG
BÉLA BARTUNEK, GÜSSING.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den fast 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigenen Fachbeamten. — Keine Provision.

**Weltruf genießt Klingers
INTERNATIONALE
EHEVERMITTLUNG**

Zentrale Wien, XVI., Ottakringerstr. 61.
Anmeldung kostenlos.

Sommerfahrplan.

Ab 15. Mai 1928 verkehren die Züge der Strecke Güssing—Körmend folgend:

Ab Güssing . . .	5 Uhr	13.15	17.25
an Körmend . . .	6.20	14.40	18.45
an Graz	10.15	19.15	22.47
Ab Graz	—	—	16.30
ab Körmend . . .	8.10	15.05	20.31
an Güssing . . .	9.25	16.20	21.46

Produktenbörse.

Weizen, inl., 40·50 bis 40·50, ung. Theiss 80/82 42.— bis 42·50, Roggen, inl., 38·50 bis 39, sonstiger ungar. 36 bis 36·75, Mais 32·25 bis 32·75, a er, inl., 31.— bis 31·50.

Wiener Rohfuttermarkt.

Rootklee (Esparsette) 00·00—0·00, Steirerklee 20·00—22 50, Luzerne 19·50—22·00, Berg-Wiesenheu 16·00—20·00, Tal-Wiesenheu 14·00—18·00, saures Heu 13·00—14·0, Grummet 00·00—00·00, Schaubstroh (Flegel) 00·00 per Meterzentner.

Der Kleine Herder

erscheint mir schöner als andere kleine Lexikone. Und was mir am besten an ihm gefällt: er paßt in die Zeit; er paßt in die Welt, ist famos illustriert, ist verständlich und — faktisch: kein anderes Buch ist so nützlich und praktisch.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50 000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek, in Güssing verfertigt

**HOLLAND-AMERIKA-LINIE**

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiedenergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6., und bei unserer

ZWEIGSTELLE FÜR BURGENLAND: B. BARTUNEK GÜSSING.

⚡ Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägeln, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

Papier u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Krepppapier, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellack, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

**Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing**